

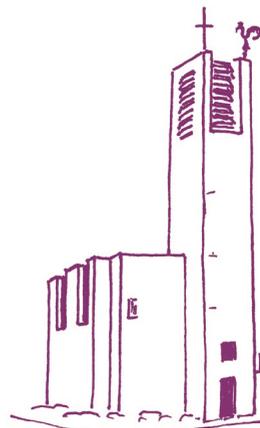
# gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde Hallein

Oktober – November 2017

## 2017

500 Jahre  
Reformation



Deutscher Evangelischer  
Kirchentag Berlin – Wittenberg  
24. – 28. Mai 2017



**Du siehst mich**

*(1. Mose 16,13)*

**„Du siehst mich!“**

23. September, 10.30 – 17.00 Uhr: „Kirche öffnet sich“

24. September, 9.30 Uhr: Häferl-Gottesdienst zu Erntedank

12. November, 9.30 Uhr: Kantatengottesdienst



**“Du siehst mich!”** – so lautete das Motto des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Berlin und Wittenberg Ende Mai dieses Jahres. Dahinter steht die Geschichte von Hagar, der Magd Saras, der Frau von Abraham. Weil trotz der Verheißung Gottes Sarah zunächst kinderlos bleibt, zeugt Abraham auf ihre Initiative hin mit Hagar einen Sohn, Ismael. Doch aus Eifersucht und Neid ärgert und vertreibt Sara die schwangere Hagar und später nach Isaaks Geburt Mutter und Sohn. Doch Hagar darf erleben: Gott lässt sie nicht im Stich und schaut auf sie. Und sie lobt ihn: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ (1.Mose 16,13).

Für mich ist das eine sehr tröstliche Geschichte für Menschen, die unterdrückt werden, die Neid oder gar Verfolgung ausgesetzt sind. Für Menschen, die fliehen müssen, die wenig wertgeschätzt werden, die eine gering bezahlte Arbeit haben. Ja, für Menschen mit einem geringen Selbstvertrauen, wenig Mut.

Zu diesen Menschen gehöre ja auch ich immer wieder...

Die Erfahrung von Hagar will mir die Augen öffnen und mir Mut machen: Gott ist da und sieht auch mich. Auch wenn andere mich übersehen oder nur das Schlechte in mir sehen. Auch wenn ich mich selbst kaum im Spiegel anschauen kann. Auch wenn ich zweifle, ob Gott mich überhaupt wahrnimmt... Doch: Gott sieht auf mich in meiner Not, sieht meine Tränen, meine Verzweiflung, sieht mich in meinen Zweifeln, meiner Angst. Er sieht mich aber auch, wenn es mir gut geht und ich froh, ja wenn es mir fast zu gut geht, so dass ich auf ihn oder meinen Mitmenschen vergesse, mich nur noch in meinem Glück sonne...

Gott sieht mit verständnisvollen Augen auf mich. Mit den Augen der Liebe und Achtung, ja mit Augen der Barmherzigkeit.

Gott weiß, was ich nötig habe, und lädt mich ein, ihm zu vertrauen, seinem Dasein und Mitgehen zu glauben.

Wenn Gott mich so sieht, dann kann ich auch mich selbst anders wahrnehmen, dann bekomme ich einen neuen Blick auf die Menschen um mich herum, auch auf meine Umwelt. Dann sehe ich mit den Augen Gottes, sehe Freude und Leid, merke, wo Menschen meine Unterstützung, meine Zuwendung brauchen.

Kann vielleicht auch sagen: Sieh mich doch nicht so an, sondern schau auf mich, wie Gott mich ansieht und ich versuche, dich so zu sehen, wie Gott es tut.

Christliche Gemeinschaft ist also eine Art „Seh-Schule“. Gott gibt mir mit seinem Wort, mit seiner befreienden, froh machenden Botschaft eine neue Brille, um mich

selbst und andere in neuer Weise sehen zu lernen.  
Mit neuer Kraft nach dem Sommer lade ich euch zum Schulanfang in diese Seh-  
Schule Gottes ein! Vertraut Gott und seinem Lehrer Jesus Christus!

Euer Pfarrer Peter Gabriel

## **Der Psalm 139 stand im Mittelpunkt des Eröffnungsgottesdienstes beim Kirchentag**

„Im Bauch meiner Mutter da wurde ich zum Menschen. Mit Gefühlen, Verstand und allem drum und dran. Du Gott, hast mich wunderbar gemacht. Ich danke Dir. Deine Augen haben mich schon angesehen, als ich noch nicht geboren war. Das sind ganz schön schwere Gedanken. Schwer zu verstehen. Ein großes Geheimnis.“

Dazu gab es aufrüttelnde Texte wie diese hier:

Sieh mich nicht so an. Ich kann Deinen Blick nicht ertragen. Ich habe doch alles versucht, Mama. Nie ist es genug, das mit den Zahlen kapier ich einfach nicht. Ich bin kein Mathekind, wie Du eins warst. Siehst Du das nicht? Wenn Du mich so ansiehst, fühle ich mich klein und dumm.

Mamablick, nach einer Stunde Hausaufgaben am Donnerstagabend.

Sieh mich nicht so an. Deine Augen halten sich an allem fest, was Dir nicht gefällt. Hässlich machst Du mich und alt. Meine Falten und mein Bauch und meine Müdigkeit. Du siehst nur das, was Du nicht erträgst. Vergessen hast Du das Bild von uns beiden, Arm in Arm. Das Hochzeitsbild. So strahlend schön. So verknittert und vergilbt.

Blick nach 23 Jahren Ehe.

Seht mich nicht so an. Sie dreht sich weg. Keiner soll sehen, dass ihr mich zum Weinen bringt. Starrt nicht so. Ich weiß ja, dass ich nicht so bin wie ihr. Nicht so cool, nicht so schick, nicht so hübsch, nicht so sportlich. Eure Blicke bohren sich in meinen Rücken. Alles tut weh. Eure Augen sind so kalt wie gefrorene Pfützen im Winter.

Schulhofblicke.

Sieh mich nicht so an. Die Hand wischt den Nebel vom Spiegel. Die Augen wandern das Gesicht ab, Millimeter für Millimeter, stolpern über jede Erhebung.

Bleiben bei den zwei Pickeln stehen. Einer auf der Stirn und einer am Kinn. Leuchtend und rot. Wenn ich sie angucke, wachsen sie wie Riesen. Manchmal gebe ich Ihnen Namen. Ernie und Bert, wenn es nur zwei sind. Wie Du wieder aussiehst. Der Blick ist gnadenlos.

Blicke im Badezimmer, morgens um 6.

Und dann auch diese:

Sich ansehen kann so schön sein. Liebe auf den ersten Blick sagen wir. Ein Wimpernschlag, braune Augen, die funkeln, und schon ist es geschehen. Unsere Augen verraten, wer wir sind und wie es uns geht. Augen können nicht lügen. Unsere Blicke verbergen aber auch ein Geheimnis.

Was wäre, wenn wir einander so ansehen, wie Gott uns ansieht? So zärtlich, so neugierig, so freundlich? Mit Humor und Geduld? Wie wäre das? Vielleicht so: Guck mal Mama. Hier bin ich. Das Gesicht ist schokoladenverschmiert. Es glänzt. Es spiegelt das Strahlen der Mutter. Zweimal Heiligenschein. Mathe ist nicht Deine Stärke, sagt sie. Daran arbeiten wir morgen. Aber wie Du malst: einfach toll. Das konnte ich nicht.

Oder so: Sieh mich noch mal so an, mein Liebster. So als wäre ich das schönste Mädchen der ganzen Schule. Dein Blick ist noch schöner als Küssen. Mir wird ganz warm ums Herz und in meinem Bauch kribbelt es. Ich bin ganz hubbelig vor Glück und möchte die ganze Welt umarmen.

Oder so: Danke, meine Freunde. Ihr habt zu mir gehalten. Ihr habt mir die Wahrheit ins Gesicht gesagt. Aber ihr habt Euch nicht abgewendet. Ich habe den Fehler meines Lebens gemacht. Ich habe Menschen verletzt. Das tut mir so leid. Doch dann habt ihr mich aufgerichtet. Ihr habt mir mein Ansehen zurückgegeben. Ich spucke nicht mehr auf mein Spiegelbild.

Oder so: Hallo, ihr blöden Pickel. Macht euch ruhig breit auf meinem Gesicht. Ich finde euch doof. Aber es ist noch viel Platz für meine schönen grünen Augen und für meinen Mund. Der grinst von einem Ohr zum anderen und steckt euch frech die Zunge raus.

Die Texte regen mich an, nachzudenken:

- Wie sehe ich mich selbst?
- Wie sehen mich andere?
- Wie sehe ich andere?
- Wie sieht Gott mich?

Peter Gabriel

## Du siehst mich

### Wie sehe ich mich? Wie siehst du mich?

#### **Aussehen, Attraktivität**

Oft fragen wir uns: Finden mich andere hübsch und attraktiv? Bin ich vielleicht zu dünn oder zu dick, wirke ich jugendlich genug?

Unserem äußeren Erscheinungsbild wird immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Größe, Gewicht, Frisur, Kleidung, Körperpflege, Make-up am besten für jeden Anlass passend. Immer der Mode und dem gängigen Schönheitsbild unterworfen, ein ständiger Wandel. Vieles dieser Äußerlichkeiten ist durch unsere Gene festgelegt, aber die Möglichkeiten durch Schönheitsoperationen diesem festgelegten Einfluss und dem Alter zu entgehen, werden immer zahlreicher. Es ist nicht einfach für sich die Grenzen zu definieren – wie weit mache ich mit oder verweigere ich total, und falle damit aus jeder gesellschaftlichen Norm. Besonders, da gutes Aussehen mit Erfolg im Beruf und im Privatleben, und daher mit materiellem Wohlstand und Glück direkt assoziiert ist.

#### **Charakter, Verhalten, Selbstbewusstsein, Intelligenz**

Besitze ich genug Selbstsicherheit? Bin ich intelligent genug?

Werde ich geliebt, gemocht, akzeptiert? Was muss ich dafür tun?

Bei all diesen inneren Werten sind wir nicht nur auf unsere Gene sondern auch auf das Glück einer gelungenen Erziehung angewiesen. Waren meine Kinderjahre von Wertschätzung geprägt, oder war ich körperlicher oder seelischer Gewalt ausgesetzt? Wurden meine Stärken gefördert oder meine Schwächen thematisiert? Habe ich die Anforderungen der schulischen Ausbildung erfüllt oder habe ich gelernt, dass meine Intelligenz nicht ausreicht? All dies beeinflusst unser Verhalten, unseren Charakter, unsere Ausstrahlung und ist noch schwieriger veränderbar als unser Aussehen.

Im Kontext zwischen Innerem und Äußerem findet alles Zwischenmenschliche statt. Wen finde ich sympathisch, wen mag, wen liebe ich? Wen finde ich unsympathisch, wen verachte oderhasse ich? Wie begegne ich den unsympathischen Zeitgenossen? Wo positioniere ich mich im täglichen Vergleich mit anderen? Bin ich erfolgreich? Fühle ich mich geliebt?

Neid, Eifersucht, Gewalt, Intoleranz, Burnout, Magersucht, Drogen und Depressionen sind nur einige Begleiter der „Erfolglosen“. Wie viel Leid ist darin angelegt!

### **Wie sieht Gott mich?**

Für mich ist Gott bedingungslose Liebe. Er kümmert sich nicht um mein Äußeres, mein Verhalten, meine Intelligenz, meinen Erfolg, mein Einkommen. All dieses HABEN, das für uns Menschen so wichtig ist, ist für meinen Gott bedeutungslos. Bei ihm darf ich mich immer geliebt fühlen, er bewertet mich nicht, er hält mich immer sanft im Arm. Ich bin immer mit ihm verbunden und irgendwann werde ich zu ihm zurückkehren. Ihm geht es nur um mein SEIN, den Geist, der ALLES WAS IST verbindet – und durch den wir mit allem und jedem, tief in unserem Herzen, verbunden sind.

Wie einfach wäre das Leben, wenn uns diese bedingungslose Liebe immer bewusst wäre. Wie viel besser wäre unser aller Leben, wenn wir Menschen versuchen würden, nur einen winzig kleinen Teil dieser großen Liebe allen Menschen, Tieren, Pflanzen und der Natur zu schenken.

Ursula Brandweiner

### **Andere in ihrer Andersartigkeit sehen lernen...**

Oft sehe ich nur mich, mein Leben, meine Freuden und Sorgen. Gott sieht alle Menschen und will auch mich anleiten, andere zu sehen.

Als „Seh-Hilfe“ schreiben hier Menschen über sich, ihr Leben, ihre Erfahrungen – und helfen mir und uns, mehr, tiefer zu sehen, ja mit den Augen Gottes zu sehen, der jeden Menschen liebevoll und lächelnd anschaut:

### **Auf dem Kirchentag – trotz Handicap**

Der Evang. Kirchentag in Berlin 2017 stand unter dem Motto: Gott sieht mich. Dazu möchte ich meine gesundheitliche Situation ein wenig erklären. Ich bin 2013 an der Wirbelsäule wegen eines Tumors operiert worden. Dies ist für mich ein relativ starkes Handicap. Seit 2008 hat sich nach einer Brustoperation die Diagnose Parkinson herausgestellt. Dies ist alles eine große Anforderung an mich und aus diesem Grund ist es mir nicht mehr möglich, alle Aktivitäten zu bewältigen wie ein gesunder Mensch. Ich wollte jedoch sehr gerne den Evang. Kirchentag miterleben und vieles, was mir mein Mann davon erzählt hat, gab mir Ansporn auch dabei zu sein. Es war in der Tat ein Thema, das mich voll und ganz herausforderte.

Für mich ist es schwierig geworden, mich so zu zeigen, zu mir ja zu sagen, wie ich momentan bin. Ich habe große Freude daran, mich mit der Bibel oder anderen

religiösen Schriften und Büchern zu beschäftigen. Es ist für mich sehr wichtig geworden, die Gottesbeziehung zu vertiefen. Wenn ich kein Kind Gottes bin, wer bin ich dann? Wenn ich nicht voll und ganz auf Gott vertrauen kann, wohin kann ich mich dann wenden?

Dass Gott mich sieht, zeigt mir, so zu sein, wie Gott mich erschaffen hat. Es muss also so sein, dass Gott mich liebevoll ansieht und nie aufhört, mir ins Ohr zu flüstern: Mein Kind, meine Liebe zu dir ist stärker als alles Äußere und ich werde nie aufhören dich zu lieben. Gerade am Kirchentag hatte ich wunderbare innere Einblicke, wer ich für Gott bin und wie Gott mich ansieht. Nichts kann über diese Liebe Gottes siegen!

An den Kirchentagen durfte ich auch erfahren wie schön und liebevoll Begegnungen mit Mitmenschen sind, vor allem, wenn ich mit ihnen reden kann. Ja, eines habe ich begriffen: Es kommt letztendlich auf mich an, wie sehr ich auf die Stimme Gottes hören möchte, wie sehr ich Gott in mir Platz mache. Mit Dankbarkeit und Freude treffe ich bewusst die Entscheidung, für Gott immer einen Raum in mir zu haben.

Gerda Siller

## **Jugendliche aus betreuten Wohngemeinschaften**

### Wenn ich in den Spiegel schau´...

sehe ich auf meinen Körper. Wenn mir etwas nicht gefällt, versuche ich es zu verändern. Ich trainiere hart oder färbe meine Haare, ... Ich überlege schon, wie ich auf andere wirke.

Bei anderen Menschen interessiert mich nicht das Aussehen, sondern ihre *innere Schönheit*.

### Erwachsene (Betreuer, Lehrer, ...)

... beschreiben mich (manchmal) als anstrengend, weil ich so viel rede und weil ich meistens sage, was ich denke und spüre; manchmal sehr direkt.

... freuen sich über mich, weil ich immer helfe, auch ohne Aufforderung, und weil meine Gedanken so *erwachsen* sind (sagen die!).

### Schulkollegen ...

finden mich meistens witzig, manche unnahbar. (Vielleicht ist mir das ja gar nicht unrecht?!)

### Wenn Gott auf mich schaut ...

sieht er einen Menschen mit vielen Vorsätzen. Er sieht einen Menschen, der rasch bereit ist, zu helfen und der viel über das Leben nachdenkt. Ich bin froh,

dass ich nichts alleine tun muss, weil ja Gott bei mir ist und seine Versprechen hält. Das kann ER auch sehen (oder besser gesagt, *spüren*).

Gedanken zweier Schüler/innen (Bewohner/innen von betreuten Wohngemeinschaften und daher anonymisiert)

Bettina Pann

## **Erfahrungen eines anerkannten syrischen Asylberechtigten**

Hallo, mein Name ist Alwan Hakki.

Als ich vor 2 Jahren nach Österreich kam, haben mir viele Leute und Organisationen geholfen, um eine Wohnung und eine Arbeit zu finden, damit ich mir eine gute Zukunft aufbauen kann. Menschen, die mich gar nicht kannten, haben mir sehr geholfen und wir sind Freunde geworden.

Im Flüchtlingscamp in der Kaserne Walsersfeld sah es so aus, als könnte ich nicht in Salzburg bleiben, obwohl mein Bruder und meine Schwester hier leben.

Eine junge Englischlehrerin, Veronika, die als freiwillige Helferin tätig ist, hat mir und meinem Freund geholfen, in einer Wohnung in Oberalm vorübergehend unterzukommen. Dort lernte ich auch Pfarrer Peter Gabriel kennen, der uns fragte, wie er helfen kann und was wir brauchen.

Anfangs hatte ich große Sorgen, ob ich die Sprache lernen kann und mich hier zurechtfinden werde.

Mit der Hilfe der evangelischen Kirche und vielen netten und guten Menschen, die ich kennengelernt habe, war es aber einfach sich einzuleben und zu integrieren. Ich habe viel Hilfe bekommen, menschlich, moralisch und finanziell.

Über die evangelische Kirche habe ich schließlich eine Wohnung bekommen und ich mache derzeit eine Ausbildung zum Pharmazeutisch-Kaufmännischen Assistenten in einer Apotheke in Salzburg.

Ich arbeite sehr gerne und studiere fleißig und ich bitte Gott für alle Menschen, die mir geholfen haben um Erfolg und Segen.

Ich habe großen Respekt für die humanitäre Arbeit und alle freiwilligen Helfer!  
Von Herzen vielen Dank, Gott segne Sie alle!

Alwan Hakki

## **Liebe Gemeindemitglieder!**

Ich möchte Euch kurz aus meiner Sicht über Alwan Hakki berichten. Nachdem Peter Gabriel mich vor einiger Zeit gefragt hat, ob die Möglichkeit bestehen würde, dass Alwan bei mir eine Ausbildung machen könnte, habe ich mich erst einmal mit Alwan getroffen, um zu sehen, mit wem ich es denn da zu tun hätte, wie gut er Deutsch spricht und ob Aussicht besteht, dass er die Ausbildung meistert.

Ich habe Alwan als unglaublich offenen, herzlichen, höflichen und gebildeten Menschen kennengelernt, der sich sehr ehrgeizig darum bemüht, sich aus eigener Kraft eine Zukunft aufzubauen. Das hat mich sehr berührt. Zu Hause in Syrien hatte er ja eine glänzende Zukunft vor sich, hat studiert und viele Pläne gehabt... bis der Krieg kam. Trotzdem hat er nicht aufgegeben, hat es geschafft nach Salzburg zu kommen, wo bereits sein Bruder und seine Schwester leben und kann so wenigstens einem Teil seiner Familie wieder nahe sein.

Ich wollte diesen wertvollen jungen Menschen gerne dabei unterstützen, sich eine Zukunft aufzubauen, und nun ist Alwan bereits seit April Teil unseres Teams in der Lehener Löwenapotheke.

Er arbeitet außerordentlich fleißig und wir haben ihn alle sehr ins Herz geschlossen. Seine umsichtige, höfliche Art, seine schnelle Auffassungsgabe und sein waches Wesen habe uns das sehr leicht gemacht. Einmal in der Woche bekommt er Deutschunterricht von einer Lehrerin, er spricht und versteht schon fast alles, nur mit dem Dialekt hat er manchmal zu kämpfen.

Ab Herbst beginnt er mit der Berufsschule und ich bin absolut zuversichtlich dass er auch dieses gut meistern wird!

Alwan im Team zu haben ist für uns alle ein großer Gewinn und ich glaube, der beste Weg zur Integration besteht natürlich einerseits darin, Alwan in das Arbeitsleben einzugliedern, andererseits aber auch für uns Österreicher, tagtäglich mit diesem Menschen zu tun zu haben, über das Leben in Syrien aus erster Hand zu erfahren und täglich vor Augen zu haben, dass es Flüchtlinge gibt, die sich durch Arbeit ihr Leben selber finanzieren wollen und dieselben Träume und Wünsche haben wie wir.

Ich bete darum, dass auch andere in Alwans Situation, egal ob Junge, Alte, Frauen, Kinder oder Männer, Hilfe bekommen und die Chance auf ein gutes Leben!

Mag. pharm. Martina Höfner



## **Unser neuer Vikar stellt sich vor**

Mein Name ist Hans-Jörg Kreil, doch nennt mich bitte nur Jörg. Ich bin 26 Jahre alt und ab September 2017 darf ich mein Vikariat im schönen Hallein beginnen. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen und mich der Gemeinde gerne ein bisschen vorstellen: Ich bin geboren in Wien und habe dort auch den Großteil meines Lebens verbracht. Mein theologisches Studium habe ich im Juni 2017 beendet, komme also frisch von der Uni.

Der Glaube bietet meiner Meinung nach große Möglichkeiten für das gemeinsame Zusammenleben. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen und das Vikariat in eurer Gemeinde ist hierzu ein erster Schritt. Besonders wichtig ist es mir, eventuellen Missverständnissen in Glaubensdingen entgegenzuwirken, weswegen ich mich sehr für die Jugendarbeit (sowohl in der Schule als auch der Gemeinde) interessiere.

In meiner Freizeit spiele ich sehr gerne. Meist Brett- und Kartenspiele. Darüber hinaus beschäftige ich mich gerne mit antiker Geschichte und altorientalischer Mythologie. Außerdem bin ich immer für gute Filme zu begeistern.

„Durch's Reden kommen die Leute z'samm“ und so freue ich mich schon auf das eine oder andere Gespräch mit euch und meine kommende Zeit in eurer Gemeinde.

Ich wünsche uns allen eine spannende und lehrreiche Zeit.  
Mit herzlichen Grüßen,  
Jörg

## **Termine für Erwachsene**

### **neunzehn.neunzehn**

Schon in der 8. Saison bietet die erfolgreiche Veranstaltungsreihe eine knappe Stunde Musik und Texte zum Innehalten und Nachdenken. Beginn immer um 19.19 Uhr in der Evangelischen Kirche Hallein!

#### **Dienstag, 19. September 2017**

##### **AUF KRUMMEN WEGEN**

1 Stunde – 3 Bands: „JokeBoxBand“ - „Revolutionary Gospel Singers“ - „Schuastanagai“

Texte von Eckhard Henscheid

mit Josef Wörgötter, Hermann Weissofner, Herbert Kreuzberger und Florian Müller

#### **Donnerstag, 19. Oktober 2017:**

##### **LEBENSERNTE**

Musik von G.Ph.Telemann anlässlich seines 250. Todestages

Texte von Elisabeth Lukas

Gunter Janoschka (Blockflöte), Eberhard Staiger (Violine), Markus Stepanek (Orgel/Cembalo)

Hans Siller (Rezitation)

#### **Sonntag, 19. November 2017**

##### **MI CHAMOCHA**

Von der Fröhlichkeit im Schrecken

Ausgewählte Texte in Erinnerung an die „Reichsprogromnacht“, sowie

Gedanken zum Sein spiegeln sich in feinsten Klezmer Musik – ein musikalisches Mosaik aus Melancholie und Lebensfreude

Georg Winkler, Klarinette

Ingeborg Weber, Harfe

Florian Müller, Percussion

Karl Müller, Rezitation

## **Besondere Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum**

Im Jahr des Reformationsjubiläums gibt es viele besondere Veranstaltungen, bei uns in Hallein, aber auch in den umliegenden Pfarrgemeinden. Im Jubiläumsprogramm, das euch Anfang des Jahres zugeschickt worden ist, finden sich alle Angebote – herzliche Einladung!

Hier noch einmal besonders **unsere Programmpunkte in Hallein:**

### **Samstag, 23. September, 10.30 – 17.00 Uhr: „Kirche öffnet sich – Begegnung beim Kaffeeklatsch“**

Kaffeehausbetrieb rund um unsere Kirche, natürlich auch Würstl u. Lutherbier  
12.00 Uhr Orgelmusik zur Mittagszeit und Orgelführung mit Diözesankantor Gordon Safari

16.00 Uhr „Duo HarPia“, Ingeborg Weber, Harfe und Sabine Beese, Piano dazu Blasmusik, Kirchenführungen, Turmbesteigung, einfache Kreistänze Hüpfburg und erzählte Geschichten für die Kinder...

### **Samstag, 30. September, 12.00 – 22.00 Uhr, Rathausplatz Wien „Reformation bewegt. 500 Jahre und I Fest“ ([www.fest500.at](http://www.fest500.at))**

- Das Event für alle Evangelischen, ob groß oder klein
- spannendes, abwechslungsreiches Programm auf mehreren Bühnen
- Pagoden, wo sich die Arbeitsbereiche unserer Kirche vorstellen
- Salzburg-Tirol fährt mit 300 Jugendlichen und Konfirmand/innen
- Die Pfarrgemeinde Hallein fährt mit vielen Erwachsenen – sei dabei!
- Einer Halleiner Maturantin wird der I.Preis der besten evang.Vorwissenschaftlichen Arbeit verliehen
- Detailliertes Programm liegt in der Kirche und im Gemeindesaal auf!

### **Fest-Gottesdienst am Reformationstag, 31. Oktober 2017, 09.30 Uhr**

Am Ende bzw. am Höhepunkt des Jubiläumsjahres „500 Jahre Reformation“ wollen wir als Gemeinde miteinander feiern!

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es einen Sektempfang im Gemeindesaal und dann ein gemeinsames **Mittagessen mit Catering-Service!**

**Dazu bitte möglichst bald anmelden! Begrenzte Teilnehmer/innen-Zahl!**

## **Tag der Evangelischen: 14. Oktober 2017 in Salzburg**

„Freiheit und Verantwortung – seit 1517“

Unter diesem Motto feiern die Evangelischen Kirchen in Österreich das Reformationsjubiläum. Am 14. Oktober gibt es dazu einen Tag mit besonderen Veranstaltungen in Salzburg.

Die Evangelischen Pfarrgemeinden in Salzburg, das Evangelische Bildungswerk, Einrichtungen der Diakonie und die Evangelische Kirchenmusik zeigen Ihnen an diesem Tag etwas davon, wozu evangelischer Glaube befreit:

Zum Engagement für Bildung für alle, zum Mitgestalten des kulturellen Lebens, zur offenen Auseinandersetzung mit Fragen der Zeit, zum Da-Sein für andere und zum Feiern im Angesicht dessen, der uns diese Freiheit geschenkt hat.

An mehreren Stationen in der Stadt Salzburg laden wir zur Begegnung ein: Verbringen Sie den ganzen Tag mit uns oder wählen Sie einzelne Programmpunkte aus! Von der Präsentation diakonischer Einrichtungen über die Beschäftigung mit der Bibel oder das Miterleben von Tänzen der Renaissance, bis zur Podiumsdiskussion von Bischof Michael Bünker mit Altbundespräsident Heinz Fischer und dem krönenden Abschluss mit Johann Sebastian Bachs H-moll-Messe haben Sie die freie Wahl!

Das detaillierte Programm liegt in der Kirche auf und finden Sie unter [www.sichtbar-evangelisch.at](http://www.sichtbar-evangelisch.at)

## **Ökumenische Veranstaltungen**

### **Dienstag, 10.10., 19.00 Uhr: Ökumenisches Taizé-Gebet, röm.-kath. Pfarrkirche Rehhof, mit Chor der Evang. Kirche Hallein**

Im Anschluss an den Taizé-Abend im Rahmen der Ökum. Fastenaktion haben wir überlegt, nun zweimal im Jahr ein ökumenisches Taizégebet anzubieten – im Herbst in Rehhof, im Frühjahr dann in der evang. Kirche.

Als Christinnen und Christen gemeinsam beten und singen – über alle Konfessionsgrenzen hinweg, eintauchen in die Stille, sich vom Geist von Taizé inspirieren lassen!

**Montag, 23.10., 19.30: Vortrag Peter Gabriel „Martin Luther und die Reformation“, röm.-kath. Pfarrzentrum Oberalm**

Ein grundlegender Vortrag über die persönliche und theologische Entwicklung Martin Luthers eingebettet in die gesamte reformatorische Bewegung. Im Jahr des Reformationsgedenkens soll deutlich werden, wie aktuell Luthers Erkenntnisse bis heute sind.

**Dienstag, 14.11., 19.30 Uhr: Ökumenisches Bibelteilen**

Die Bibel verbindet evangelische und römisch-katholische Christinnen und Christen. Sie bildet die Grundlage für unseren Glauben, erzählt uns von Gott und seiner Liebe. Gemeinsam wollen wir in unserer Heiligen Schrift lesen, uns austauschen über unterschiedliche Sichtweisen und Interpretationen, uns bereichern lassen durch verschiedene Übersetzungen und voneinander lernen in ökumenischer, geschwisterlicher Verbundenheit. Durch den Abend führen Dechant Johann Schreilechner und Pfarrer Peter Gabriel.

**Veranstaltung der Interreligiösen Plattform Hallein**

**Mittwoch, 22. November, 19.00 Uhr, „Glaube im Alltag?! - Interreligiöse Talkrunde“ – Christen und Muslime erzählen aus ihrem Leben**

**Talkgäste:** Peter Gabriel (evang. Kirche), Kimbie Humer-Vogel (röm.-kath. Kirche), Andreas Weber (7-Tags-Adventisten), Ahmet Yilmaz (ALIF Hallein), Beyhan Demirci (ATIB), Maria Birenti (Stadträtin für Integration, ohne Bekenntnis)

Veranstaltungssaal der Landesberufsschule, Weisslhofweg 5





Festtag in Hallein – Freiheit und Verantwortung am 15. Juni 2017

## **Wahl der neuen Gemeindevertretung**

Zwischen 1. und 15. April 2018 findet die Wahl für die neue Gemeindevertretung statt, also das Gremium, das die Geschicke unserer Gemeinde leitet, über die Finanzen und den Haushalt, Bauprojekte und Stellen in der Gemeinde entscheidet, aber sich auch viel mit inhaltlichen Fragen beschäftigt. Was sind die Schwerpunkte unserer Gemeinde, wohin soll es in den nächsten Jahren gehen?

Die konstituierende Sitzung findet am Samstag, 5. Mai den ganzen Tag über statt, die offizielle Funktionsperiode beginnt am 1. Juli 2018 und endet am 31.12.2023. In der Regel gibt es pro Jahr 3 Abendsitzungen und einen GV-Tag.

Aus der bisherigen Gemeindevertretung werden etliche ausscheiden, einige neue haben wir bereits angefragt.

**Falls Sie oder Du auch Interesse hätten/st, für die Gemeindevertretung zu kandidieren, bitte zwecks weitere Informationen melden!**

Darauf freut sich

Pfarrer Peter Gabriel

**Da das Reformationsgedenken zum ersten Mal in ökumenischer Dimension geschieht, bringen wir jeweils auch eine kurze Stellungnahme aus evangelischer und römisch-katholischer Sicht:**



Hörst mich nit, Jedermann?

In wenigen Wochen wird wieder das Spiel vom Sterben des reichen Mannes auf dem Salzburger Domplatz aufgeführt. Die guten Werke rufen nach Jedermann, nachdem ihn alle Welt verlassen hat. Sie bittet er, ihn auf seinem letzten Weg zu begleiten. Nach einigen Missverständnissen wird klar, sie sind im Fall Jedermanns, der sein Leben nur mit weltlichen Dingen verbracht hat, zu schwach. Die

Schwester wird gebeten zu helfen: der Glaube. Noch ein letztes Mal machen die Guten Werke deutlich, wie sie hätten wirken können:

“Die hättest zu lieben angefangen  
Und aufgegangen wäre dein Herz”.

Die biblische Grundlage für die guten Werke, oder Werke der Barmherzigkeit, wie sie genannt werden, liegen im Matthäusevangelium Kapitel 25, in der Rede vom Weltgericht. Dieser biblischen Grundlegung ist es zu verdanken, dass sich durch die gesamte Theologiegeschichte hindurch alle Kirchen, immer wieder daran erinnert haben, dass Diakonia, neben Liturgia und Martyria, zu den Grundfunktionen von Kirche gezählt wird.

*Dr. Michaela Koller, Seelsorgerin Wehrle-Diakonissen Krankenhaus*



Foto: Klaus Defner

### Allein aus Glauben! Und die Werke?

Die Rechtfertigung des Sünders allein aus Glauben, nicht durch Werke – dies ist die Botschaft, welche die Reformatoren im Evangelium wiederentdeckt haben. Das Heil muss nicht verdient werden. Voraussetzung für das Heil sind nicht die guten Werke, sondern die Bereitschaft, sich Gottes Heilshandeln zu öffnen. Allein durch Glauben bin ich gerettet. Verließe ich mich auf meine bescheidenen guten Werke – ich wäre so wie Jedermann verloren. Heißt das aber, das es gleichgültig wäre, wie ich mein Leben gestalte? Martin Luther hat auf eine Gefahr hingewiesen: Wenn ich nach guten Werken strebe,

um meine eigene Seele zu retten, handle ich egoistisch, weil ich „verkrümmt in mich selber“ nur mich selbst wahrnehme, aber eben nicht den anderen. Weil ich aber von der Sorge um mein eigenes Seelenheil befreit bin, kann ich mich aufrichten, und dadurch den Nächsten und seine Not wahrnehmen und entsprechend handeln. Die Freiheit, die Gott mir schenkt, führt so zur Verantwortung für meinen Nächsten.

*Superintendent der evangelischen Diözese Salzburg-Tirol, Mag. Olivier Dantine*

- 26.09.2017      **Reformation in den Nachbarländern Österreichs –  
„Frauen der Reformationszeit. Gelehrt, mutig und  
glaubensfest“**  
**Referentin:** Pastorin Sonja Domröse, Hamburg  
**Ort:** Evangelisches Zentrum Salzburg Christuskirche,  
Schwarzstraße 25, 5020 Salzburg.  
**Zeit:** 19:00 Uhr      Saal I
- 24.10.2017      **„Zwischen Hexen und Heiligen“ - Vortrag**  
**Referenten:** Hannah Satlow, Seth Adzokatse  
**Ort:** Salzburg Auferstehungskirche, Dr.-Adolf-Altman-  
Straße 10, 5020 Sbg.  
**Zeit:** 19:00 Uhr
- 28.10.2017      **Stadtspaziergang „Evangelische Spuren in der Stadt  
Salzburg - Mönchsberg“**  
**Mit** Dr. Reinhard Medicus  
**Anmeldung** beim Evangelischen Bildungswerk Salzburg  
bis 20.10.2017 unter Tel. 0699/18877870 oder per Mail  
an: [info@ebw-salzburg.at](mailto:info@ebw-salzburg.at)  
**Treffpunkt:** Nonntal, Bushaltestelle Erzabt-Klotz-Straße  
**Zeit:** 14:00 Uhr  
**Unkostenbeitrag:** € 10,00 p.P.\*
- \* Stornogebühr nach Anmeldeschluss € 20,00 (Studienfahrten und Wanderung)
- 08.11.2017      **Reformation in den Nachbarländern Österreichs  
– „Johannes Honterus und die Reformation in  
Siebenbürgen“**  
**Referent:** Dr. Thomas Pitters  
**Ort:** Evangelisches Zentrum Salzburg Christuskirche,  
Schwarzstraße 25, 5020 Sbg.  
**Zeit:** 19:00 Uhr

- 15.11.2017      **Hinterbliebene nach Suizid – Raum für ein Tabu –  
Ausstellungsprojekt** (15.11.-20.11.2017)  
**Inhaltlicher Input:** Regina Seibl, **Fotografin:** Bettina  
Danzl  
**Ort:** St. Virgil Salzburg, Ernst-Grein-Straße 14, 5020  
Salzburg  
**Zeit:** 19:30 Uhr
- 14.11.2017      **Disputation Evangelisch – Katholisch**  
am Beispiel Umgang mit Homosexualität  
**Referenten:** Dr. Hans-Joachim Sander, Mag. Peter  
Pröglhöf,  
**Moderation:** Mag.<sup>a</sup> Ingrid Allesch  
**Ort:** (angefragt) Salzburg Auferstehungskirche, Dr.-Adolf-  
Altmann-Straße 10, 5020 Sbg.  
**Zeit:** 19:00 Uhr
- 28.11.2017      **Reformation in den Nachbarländern Österreichs –  
„Die Waldenser und die Reformation  
in Italien“**  
**Referent:** Mag. Albert Brandstätter, Wien  
**Ort:** Evangelisches Zentrum Salzburg Christuskirche,  
Schwarzstraße 25, 5020 Salzburg.  
**Zeit:** 19:00 Uhr      Saal I
- 12.12.2017      **Adventmeditation**  
**Ort:** Salzburg Auferstehungskirche, Dr.-Adolf-Altman-  
Straße 10, 5020 Sbg.  
**Zeit:** 19:00 Uhr

Angebote des Evangelischen Bildungswerkes Salzburg:  
Homepage: [www.ebw-salzburg.at](http://www.ebw-salzburg.at)

**Gottesdienst in der Reihe LutherLied**  
**Sonntag, 29. Oktober 2017, 9.30 Uhr: „Nun freut euch, lieben**  
**Christen g´mein“**

Die Gottesdienstreihe, in der jeweils ein Lied Martin Luthers im Zentrum steht, kommt noch einmal nach Hallein. Am Sonntag vor dem Reformationsfest lassen wir uns von einem der bedeutendsten Lieder des Reformators ansprechen. Luther hat sowohl Text als auch Melodie dieses Liedes geschaffen. Es beschreibt die Befreiung des Menschen durch das Evangelium, indem existentielle Erfahrung und biblische Botschaft so miteinander verknüpft werden, dass wir verstehen: Gerade ich bin gemeint, wenn uns verkündet wird, dass Jesus Christus die Welt erlöst hat.

„Nun freut euch, lieben Christen g´mein“ ist bereits 1523 als Einzelblatt erschienen und seither aus keinem evangelischen Gesangbuch wegzudenken. Es hat so sehr die Herzen der Menschen erreicht, dass es nicht nur in der Kirche, sondern auf den Straßen und in den Werkstätten, auf den Feldern und Märkten gesungen wurde. Wie kaum ein anderes hat es dazu beigetragen, dass Menschen von der Begeisterung für die Reformation erfasst wurden.

Im Gottesdienst am 29. Oktober kommt die Choralkantate von **Eberhard Wenzel** (1896 – 1982) zur Aufführung, die für die Landeskirchenmusiktage in Brandenburg 1956 geschrieben wurde und alle Strophen des Liedes aufgreift. Dass uns die Botschaft dieses Liedes gemeinsam gilt, kommt besonders dadurch zum Ausdruck, dass sie im Wechsel zwischen Chor und Gemeinde musiziert wird. Zwei Trompeten, Posaune und Orgel unterstreichen den festlichen Charakter des Werkes.

Wir freuen uns, dass mit diesem Gottesdienst die Zusammenarbeit zwischen der Cantorey Salzburg und dem Chor der Evangelischen Kirche Hallein fortgesetzt wird.

Peter Pröglhöf

**Kantatengottesdienst: Sonntag, 12. November 2017, 9.30 Uhr**  
**Johann Sebastian Bach, „Ich armer Mensch, ich Sündenknecht“ BWV 55**

Diese Kantate ist in jeder Hinsicht eine Herausforderung. Wie der Titel ankündigt, geht es um die Verzweiflung eines Menschen, der erkennt, dass er vor Gottes Gericht keinerlei Gnade verdient hat. Ist diese Einsicht für heutige Menschen noch nachvollziehbar? Können wir noch ahnen, was der Begriff „Sünde“ überhaupt meint? Der unbekannteste Textdichter der Kantate verwendet dabei sprachliche Bilder, die uns fremd sind. Wir werden also einige Hilfe durch die Predigt benötigen, damit wir verstehen, dass die Kantate eine Wahrheit beschreibt, der auch wir uns nicht entziehen können.

Aber – wie immer bei Bach – es ist auch die Musik, die uns das Verständnis eröffnen wird. Bach hat sie 1726 für den 22. Sonntag nach Trinitatis komponiert. Wir führen sie also ganz genau zur richtigen Zeit auf, auch wenn es im Jahr 2017 gerade keinen 22. Sonntag nach Trinitatis gibt und der auf den 21. Sonntag n. Trin. folgende bereits der drittletzte Sonntag des Kirchenjahres ist. Und in diese Jahreszeit gehört das Ernstnehmen der Abgründe und Dunkelheiten des Menschen. Nur wenn wir sie ernst nehmen, vermögen wir auch den Trost wahrzunehmen, den das Evangelium schenkt. Und genau diesen Übergang von den Abgründen zum Trost macht Bachs Musik in unvergleichlicher Weise hörbar. Eine ganz besondere Freude ist es, dass wir mit **Daniel Johannsen** als Solist für diese Tenor-Solokantate (mit Schlusschoral) und mit **Thomas Schäfer-Winter** an der Orgel Wiedersehen feiern dürfen. Denn die Herausforderung dieser Kantate besteht auch in den enormen Anforderungen an den Solisten und die Musiker. Unser **Schaitberger-Ensemble** (mit **Moritz Plasse**, **Traversflöte** und **Andrea Straßberger**, **Oboe d’amore**) wird sich ihr, davon bin ich überzeugt, in mitreißender Weise stellen.

Ausführende:

Daniel Johannsen, Tenor

Schaitberger – Ensemble (Leitung: Heidi und Eberhard Staiger)

Chor der Evangelischen Kirche Hallein

Thomas Schäfer-Winter, Orgel

Leitung: Peter Pröglhöf

Peter Pröglhöf

## Hallein, Schaitbergerkirche, sonn- und feiertags, 9:30 Uhr

Mit Namen des/r Liturgen/in und in Klammer des/der Musikers/in

- 24.09., 09.30 Uhr: Häferl-Gottesdienst mit Abendmahl zu Erntedank und  
Schulanfang im Freien Team (Duo „HarPia“ Beese  
und Weber)
- 24.09., 11.00 Uhr: Krabbelgottesdienst
- 01.10., 09.30 Uhr: Gottesdienst Siller (Staiger)
- 08.10., 09.30 Uhr: Gottesdienst, Begrüßung der neuen Konfirmand/innen  
Gabriel/Kreuzberger-Zippenfenig (Safari)
- 08.10, 19.00 Uhr: Abendgottesdienst Pann (Beese mit ihrem  
Chor)
- 15.10., 09.30 Uhr: Gottesdienst. Abendmahl u. Nachgespräch  
Gabriel (Weber)
- 22.10., 09.30 Uhr: Gottesdienst für Jung & Alt Team (Beese)
- 29.10., 09.30 Uhr: Gottesdienst mit Lutherlied Gabriel (Safari/Metzger,  
Cantorey+Chor)
- 31.10. 09.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl zum Reformationsfest  
Gabriel (Beese)  
anschließend Sektempfang und Mittagessen im Gemeindesaal
- 05.11., 09.30 Uhr: Gottesdienst Del-Negro (Weber)
- 05.11., 10.45 Uhr: Krabbelgottesdienst
- 12.11., 09.30 Uhr: Kantatengottesdienst  
Gabriel (Schäfer-Winter, Johannsen, Chor, Orchester)
- 12.11., 19.00 Uhr: Abendgottesdienst Pann (Weber)
- 19.11., 09.30 Uhr: Gottesdienst mit Nachgespräch Siller (Staiger)
- 26.11., 09.30 Uhr: Gottesdienst, Totengedenken, Abendmahl  
Gabriel (Beese)
- 03.12., 09.30 Uhr: Gottesdienst für Jung & Alt Team (Weber)
- 03.12., 11.00 Uhr: Krabbelgottesdienst

## Gottesdienste in der Seniorenresidenz Kahlsperg:

Samstag **16:00 Uhr:** 30.09. (AM); 28.10. (AM mit Bedankung Fr. Bernthaler),  
02.12. (AM)

## Meditative Abendgottesdienste

**2. Sonntag im Monat, 19.00 Uhr**

**8. Oktober 2017, 19.00 Uhr:** „Träume nicht dein Leben...“

**12. November 2017, 19.00 Uhr:** „Der gute Ton“

### Mittagsgebet

Beginnt wieder nach den Sommerferien, Tag wird noch bekannt gegeben.

Gottesdienst-Nachgespräche

Nach dem Gottesdienst im Gemeindesaal zusammensitzen und bei einer Tasse oder Kaffee über den Gottesdienst und die Predigt ins Gespräch kommen:

15.10., 19.11

### Terminübersicht und -vorschau

#### September 2017

Sa.	23.09.	10.30 Uhr – 17.00 Uhr	Kirche öffnet sich – Begegnung beim Kaffeeklatsch
Di.	26.09.	19.00 Uhr	Sbg.-Christuskirche, Vortrag Sonja Domröse, „Frauen der Reformationszeit“
Sa.	30.09.		Reformationsfest auf dem Wiener Rathausplatz

#### Oktober 2017

Di.	10.10.	19.00 Uhr	Ökum. Taizégebet, r.k. Pfarrkirche Rehhof
Fr.	13.10.	17.30 Uhr	Jugendgottesdienst Elixhausen
Sa.	14.10.		Tag der Evangelischen in Salzburg
Di.	17.10.	19.30 Uhr	Bibelgesprächskreis
Do.	19.10.	19.19 Uhr	Neunzehn.Neunzehn
Mo.	23.10.	19.30 Uhr	Vortrag Martin Luther & die Reformation, Oberalm
Di.	24.10.	19.00 Uhr	Sbg.-Auferstehungskirche, Vortrag Hexen+Heilige
Di.	31.10.	11.00 Uhr	Sektempfang und Mittagessen am Reformationstag

#### November 2017

Mi.	08.11.	19.00 Uhr	Sbg.-Christuskirche, „Reformation in Siebenbürgen“
Di.	14.11.	19.30 Uhr	Ökumenisches Bibelteilen
Di.	14.11.	19.00 Uhr	Sbg.-Auferstehungskirche, Disputation Evangelisch-Katholisch mit Peter Pröglhöf
Fr.	17.11.	16.00 Uhr	Luther-Musical „Wenn einer fragt“

So.	19.11.	19.19 Uhr	Neunzehn.Neunzehn
Mi.	22.11.	19.00 Uhr	Landesberufsschule, Interreligiöse Talkrunde
Di.	28.11.	19.00 Uhr	Sbg.-Christuskirche, Vortrag „Die Waldenser“

Dezember 2017

Sa.	02.12.	09 – 19 Uhr	Adventbasar im Pfarrhaus
Sa.	02.12.	19.30 Uhr	Adventliedersingen mit Gabriele u. Wolfgang Guttman

Bastelkreis: mittwochs, ab 8.30 Uhr

Besuchskreis: Donnerstag, 28. September, 15.00

Bibelgesprächskreis: Dienstag, 17. Oktober, 19.30 Uhr

### Termine für unsere Senioren

#### Kaffeenachmittag im Seniorenheim Hallein

Hallein, mittwochs 14.30 Uhr: 04.10., 08.11.

#### Seniorenkreis

im Gemeindesaal, 2. Dienstag im Monat, 15.00 Uhr (nähere Informationen über Gerda Schwaiger, Tel. 76917)

10.10. „Unser Brot“

14.11. „Wir kommen in die Jahre“

Freitag, 03. November, 14.00 – 17.00 Uhr: **20. Halleiner Seniorentag** im Ziegelstadel

#### Chor

**An dieser Stelle wiederhole ich meine herzliche Einladung, im Chor der Evangelischen Kirche Hallein mitzusingen.** Wenn es dieser Gemeinde wichtig ist, dass sie einen Chor hat, der so viel schöne Musik beiträgt wie in den letzten Jahren, wird das nur möglich sein, wenn neue Sänger/innen hinzukommen. Derzeit wären tiefe Männerstimmen (Bässe) am gefragtesten ...

#### Proben in der Regel am Donnerstag um 19.30 Uhr.

Informationen jederzeit bei: Peter Pröglhöf, Tel. 0699/188 77 503

[peter.proegelhoef@evang.at](mailto:peter.proegelhoef@evang.at)

## **Termine Evangelische Kirchenmusik Salzburg + Tirol**

### **Gottesdienste in der Reihe LutherLied**

29. Oktober 2017 | 09:30 | Hallein Schaitbergerkirche. Leitung des Gottesdienstes - Peter Gabriel

„Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ | Eberhard Wenzel | Choralkantate für Orgel, Chor und Gemeinde. Cantorey Salzburg und Kirchenchor Hallein, Orgel - Heribert Metzger, Leitung - Peter Pröghlöh und Gordon Safari

### **Reihe „Frau Musica spricht“**

22. September | 18:00 | Salzburg Christuskirche  
Geistliche Volkslieder unserer Zeit mit Fritz Baltruweit und Band –  
Evangelischer Pastor und Liedermacher.

7. Oktober | 18:00 | Salzburg Christuskirche  
Uraufführung der Kammeroper „Die Lutherin“ für Mezzosopran, Orgel,  
E-Gitarren und Schlagzeug. Komponist - Agustin Castilla-Avila.

11. November | 19:00 | Salzburg Christuskirche  
Martin Luther und der gregorianische Choral  
Orgel - Gordon Safari, Salzburger Virgilschola – Leitung Stefan Engels

### **Tag der Evangelischen in Salzburg, 14. Oktober 2017**

Salzburg Christuskirche | 19:00  
Johann Sebastian Bach BWV 232 - h-Moll Messe  
BachWerkVokal Salzburg, Leitung - Gordon Safari

### **11Uhr11**

#### **Orgelmusik zur Schranne**

Salzburg Christuskirche  
20 Minuten Orgelmusik und geistlicher Impuls zur Mittagszeit  
ab 5. Oktober 2017

### **Klanghorizont Kirche**

**04. November 2017 | Salzburg Kirche Schloss Mirabell | 18:00**

Franz Schubert – Schwanengesang D 957 (1828)

Roland Faust – Bass

Marta Kucbora – Klavier

### **Luther-Musical „Wenn einer fragt“**

**Kleine Cantorey Salzburg**

**Leitung: Silke Stein und Gordon Safari**

**Hallein Schaitbergerkirche**

**Freitag, 17. November, 16.00 Uhr**

**Eintritt frei!!!!**

### **Cantorey Salzburg**

Probe freitags, 19.00 Uhr (18.00 Uhr Stimmbildung)

Salzburg Christuskirche, Saal 1

Donnerstags: Stimmbildung mit Manuel Millonigg

### **Kleine Cantorey Salzburg**

Musikalische Früherziehung

Konzerte, Stimmbildung, Sprecherziehung, Musicals

Probe mittwochs

Salzburg Christuskirche

5 – 14 Jahre: 16:00 – 17:00

### **Angebote für Kinder**

Krabbelgottesdienst (sonntags, 10.45): 24.09. (11.00 Uhr), 05.11., 03.12. (11.00 Uhr) - vor allem für Kinder von 0-6 Jahren und ihre Eltern

Geheimnisfest: startet am Mittwoch, 8. November, 16.00 Uhr – Einladungen werden noch verschickt! Weitere Termine jeweils freitags, 16.-18.00 Uhr

**Luther-Musical „Wenn einer fragt“**  
**Kleine Cantorey Salzburg**  
**Leitung: Silke Stein und Gordon Safari**  
**Hallein Schaitbergerkirche**  
**Freitag, 17. November, 16.00 Uhr**  
**Eintritt frei!!!!**

**Rückblick:**

**Evangelisch feiern! Diözesanfest mit Kindern, 15. Juni 2017**

Wir glauben an den einen Gott, wir lesen in den Schriften.

Wir freu´n uns über Gottes Wort, das sind so coole G'schichten.

Die Gnade ist uns auch gewiss, das wurde klar durch Jesus Christ.

Wir feiern Gottes Liebe. (Melodie: EG 341, Nun freut euch, liebe Christen g´mein/Martin Luther)



Fotos: SKZ

Martin Luther war zu Gast beim Kindergottesdienst, den wir im Garten als „Wandergottesdienst“ (immer dem Schatten hinterher) feierten. 20 Kinder, viele Jugendliche und auch einige Erwachsene hatten Spaß an- und miteinander, sangen, hörten von den Vier Sola der Reformation, spielten und waren kreativ.

## **1,2,3,...viele! Zahlen in der Bibel Ferien-Insel 2017**

Ganz VIELE Menschen, nämlich 20 Kinder, 10 MitarbeiterInnen und 5 Köchinnen, haben in der ersten Ferienwoche unser Pfarrhaus, die Kirche, den wunderbaren Pfarrgarten, ja, sogar die Pfarrwohnung, bevölkert.

Am Vormittag gab es in der Kirche Zeit zum still Werden, zum Singen, es gab eine Geschichte aus der Bibel zu entdecken und erleben – natürlich immer mit einer Zahl.



Fotos: SKZ

Am Nachmittag wurde gespielt, gebastelt, gechillt .DANKE an alle, die dabei waren – es waren wunderbare Tage mit euch ☺!

Dipl.-Gem.Päd. Susanne K.-Zippenfenig

## **Termine für Konfis und Jugendliche**

### **Konfirmationskurs**

(freitags, 15.00 – 17.30): 22.09., 06.10., 20.10., 10.11., 24.11.

Freitag, 29.09. – Sonntag, 01.10.: Konfirmanden-Fahrt nach Wien

Sonntag, 08.10., 09.30 Uhr: Begrüßung der Konfirmand/innen im Gottesdienst

Freitag, 13.10., 17.30 Uhr: Jugendgottesdienst in Elixhausen

### **Jugendtreff**

(freitags ab 19.00 Uhr): 06.10., 20.10., 10.11. 01.12.

# Wertvoll? Wertvoll!!!

Manche sagen ich bin laut, ich finde mich auch leise.  
Manchmal bin ich ernst, andere sagen ich bin heiter.  
Ich kann ganz geduldig sein und auch sehr ungeduldig.  
Ich finde mich ordentlich, doch ich kann auch wirklich mal unordentlich sein.

Das Bild, das ich von mir habe, ist nicht immer das Gleiche,  
das andere von mir haben.

Aber wie sieht Gott mich ???

DU BIST WERTVOLL IN MEINEN AUGEN UND ICH  
HABE DICH LIEB. Jesaja 43,4

weissst du welche Augen zusammenpassen?





## JUNGE ERWACHSENE

... machen sich Gedanken über ihren Glauben und suchen nach Halt und Orientierung.

... stellen Fragen über Gott und die Welt und sehnen sich nach Spiritualität.

... nehmen kritisch wahr, was in der Gesellschaft passiert.

... treffen gerne Gleichaltrige und führen gute Gespräche.

**Herzliche Einladung zu unseren Treffen „Junge Erwachsene“ (ab 18 bis Mitte 30)!**

1x im Monat im Fisherman´s Salzburg Christuskirche, von 19-21 Uhr...Impulse zu interessanten Themen, Austausch, ins Gespräch kommen, gemeinsam etwas unternehmen...

Kontakt: Pfarrerin Melanie Dormann, [dormann@christuskirche.at](mailto:dormann@christuskirche.at) ;  
0699/18877585

## Big5 - Jugendgottesdienst



### Freitag, der 13.

Glaube und Aberglaube.  
Gott und wir.  
Schwarze Katzen und Leitern.  
Du und deine Freundinnen und Freunde.

**Hinkommen.  
Drauf einlassen.  
Mitmachen.**

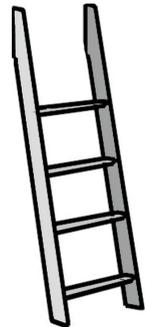
**Traust di?**

© Augustin/Carla Müller



**Freitag, 13. Oktober  
17.30 Uhr**

**Evangelische Kirche Elixhausen**  
(Busstation Sachsenheim beim 120er)



„Ich bin nicht abergläubisch –  
und klopfe dreimal auf Holz, dass das so bleibt.“  
(Dieter Nuhr)

Es ist wieder so weit: Erntedank steht vor der Tür. Die vielerorts dafür kunstvoll gebundene Erntekrone ähnelt in gewisser Weise dem Zeichen der Diakonie, dem Kronenkreuz. So möchte ich heute der Tradition der Erntekrone ein wenig nachspüren.

Erntedankfeste gab es schon in vorchristlicher Zeit. Vergleichbare Riten sind aus Nordeuropa, Israel, Griechenland oder aus dem Römischen Reich bekannt. In der römisch-katholischen Kirche ist ein Erntedankfest seit dem 3. Jahrhundert belegt. Da die Ernte je nach Klimazone zu verschiedenen Zeiten eingebracht wird, gab es nie einen einheitlichen Termin.

Nach der Reformation wurde das Erntedankfest an unterschiedlichen Daten gefeiert. Einige evangelische Kirchenordnungen verbanden den Dank für die Ernte mit Michaelis, andere legten ihn auf den Bartholomäustag (24. August), auf den Sonntag nach Ägidii (1. September) oder nach Martini (11. November). Schließlich bürgerte sich die Feier am Michaelstag (29. September) oder – weit überwiegend – am ersten Sonntag nach Michaelis als Termin ein. Diese Regelung geht u. a. auf einen Erlass des preußischen Königs aus dem Jahre 1773 zurück. Dies konnte dazu führen, dass das Erntedankfest noch in den September fällt. Mittlerweile ist in den evangelischen Kirchen der erste Oktobersonntag der Erntedanktermin, da der Michaelstag, wenn er auf einen Samstag fällt, am folgenden Sonntag gefeiert wird.

Zum Erntedankfest wird der Altar in der Kirche mit Erntegaben wie Brot, Eiern, Honig, Wein, Blumen sowie Feld- und Gartenfrüchten und einer Erntekrone geschmückt. Oft bringen die Gottesdienstbesucher auch Körbe mit Obst, Gemüse oder Brot zur Segnung mit. Gelegentlich machen ein anschließender Frühschoppen oder Pfarrfest das Erntedankfest zu einem großen Ereignis. Unser heutiges kirchliches Erntedankfest lässt sich auf einen weltlichen Brauch des bäuerlichen Arbeitslebens zurückführen, den die Kirche im 18. Jahrhundert aufgriff. Früher überreichten Haus-, Hof- und Erntearbeiterinnen und -arbeiter den Bauern nach Abschluss der Erntearbeiten einen Kranz aus geflochtenem Getreide. Daraufhin bekamen sie in der Regel ein Festessen serviert. Dieser Kranz lebt heute in der festlich geschmückten Erntekrone, einer vier- oder sechsbogigen Bügelkrone, weiter.

Dankbar sein tut richtig gut. Heute möchte ich mich bei Ihnen bedanken. Seit einem knappen Jahr darf ich Ihnen an dieser Stelle über Diakonie.mobil in Hallein sowie Ereignisse und Projekte rund um das Diakoniewerk berichten. Mittlerweile bin ich in meiner Position als Einsatzleitung von Diakonie.mobil in Hallein bzw. im Tennengau „gut angekommen“ und fühle mich an meinem Arbeitsplatz richtig wohl. Selbstverständlich stehe ich Ihnen nach wie vor persönlich für Informations- und Erstgespräche in unserem Stützpunkt am Schöndorferplatz montags und donnerstags jeweils von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr sowie jederzeit telefonisch und nach Vereinbarung bei Ihnen zu Hause zur Verfügung.

Gerne erwarte ich Ihre Anfragen und freue mich auf ein persönliches Kennenlernen „unter dem Kronenkreuz“, auf dass wir die Früchte unserer Bemühungen als „Erntekrone“ dankbar vor Gott bringen können.

Ihr DGKP Jan S. Bechtold  
Diakoniewerk Salzburg  
Einsatzleitung Diakonie.mobil Hallein / Tennengau  
Khuenburggasse 2 / Ecke Schöndorferplatz  
5400 Hallein  
Tel.: 0650 / 82 67 700  
E-Mail: diakoniemobil.hallein@diakoniewerk.at  
oder Jan.Bechtold@diakoniewerk.at

## **Gustav-Adolf-Verein – Kindersammlung 2017**

**Ganz herzlich bedanken wir uns bei allen, die im vergangenen Jahr etwas zur Gustav-Adolf-Sammlung beigetragen haben! Auch heuer bitten wir Sie wieder herzlich, die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereines zu unterstützen.**

Um Kosten und Arbeit zu sparen, legen wir allerdings keinen Erlagschein bei, sondern bitte Sie bei Ihrer Bankfiliale oder per online-Banking Ihre Spende direkt auf das Konto der Evang. Pfarrgemeinde Hallein, Vermerk „GAV-Sammlung“ einzuzahlen: **IBAN AT062040406009019290 ,BIC SBGSAT2S**

Ein Teil des Geldes ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt, der damit kleinere und größere Projekte in Gemeinden in Salzburg und Tirol unterstützt, heuer vor allem die Renovierung des Pfarrhauses in Zell am See.

Kurator Christian van den Berge sagt dazu:

„Unser langjähriger Pfarrer, Mag. Andreas Domby, geht im September 2017 in den Ruhestand. Die Pfarrgemeinde möchte sich auf den Pfarrerwechsel vorbereiten. Wir tun das auch, indem wir das Pfarrhaus sanieren und nötige Reparaturarbeiten durchführen. So muss das Badezimmer saniert, das ganze Pfarrhaus ausgemalt und die Garage erweitert werden. Wir möchten dem/der neuen Pfarrer/Pfarrerin adäquate Wohn- und Arbeitsbedingungen schaffen und auch die Gemeinderäumlichkeiten auffrischen.

Die Kosten für die Sanierung betragen etwa 42.000 €. Auch wenn wir damit gerechnet haben, können wir sie nicht alleine stemmen. Wir bauen auf die Solidarität aller Evangelischen in Salzburg und Tirol, die uns mit ihrer Spende an den Gustav-Adolf-Verein unterstützen.“

Der Hauptteil des Geldes kommt heuer der Evang. Pfarrgemeinde Mitterbach zugute. Die Pfarrgemeinde A. B. Mitterbach ist die erste Pfarrgemeinde in Niederösterreich, die nach dem Toleranzpatent Kaiser Josefs II. gegründet wurde. Die Kirche wurde 1785 - damals noch als Bethaus - eingeweiht. Sie ist die älteste evangelische Kirche in Niederösterreich.

Die Pfarrgemeinde erstreckt sich von Annaberg bis zum Seeberg und von Ulreichsberg bis Lackenhof sowie nach Wildalpen. Heute sind in unserer Gegend rund 20 Prozent der Bevölkerung evangelisch.

Seit Jahren sind Reparaturen und Instandhaltungsmaßnahmen in der Kirche nötig geworden. Auch wenn vieles vor allem durch ehrenamtliche Hilfe wieder instand gesetzt werden konnte, fehlten für eine „umfassende

Renovierung“ immer die finanziellen Mittel. Aufgrund der Notwendigkeit vieler Renovierungsarbeiten sowie der positiven Resonanz unserer Ausstellung „GLAUBENSREICH“ in Mitterbach und des allgemeinen Zuspruches hatten wir uns dafür entschieden, den Kircheninnenraum zur Gänze zu renovieren und den Bethausstil auch im Inneren wieder klarer erkennbar werden zu lassen. Die Gesamtkosten betragen 500.000 Euro. 80 Prozent davon sind nötige Instandhaltungsmaßnahmen.

Wir dürfen dankbar sein, dass wir mit dem Land Niederösterreich einen großen Befürworter und Unterstützer dieses Projektes gefunden haben. Aufgrund der großzügigen Unterstützung des Landes, des Bundesdenkmalamtes und der Gemeinden ist uns es nun möglich gewesen, eine umfassende Renovierung durchzuführen. 50 Prozent der Kosten müssen wir dennoch selber aufbringen. Das geht nicht ohne Ihre finanzielle Hilfe, und wir bitten Sie daher herzlich um Ihre Spende. Bitte helfen Sie mit, das Erbe unserer Vorfahren mit dem Erhalt der einzigen Toleranzkirche Niederösterreichs zu bewahren!

Pfarrerin Dr. Birgit Lusche  
Kuratorin Beate Namesnig



Wer sich über den Ablauf der Renovierungsarbeiten im Detail informieren möchte oder Impressionen vom Gustav-Adolf-Fest 2017 in Mitterbach bestaunen möchte, kann dies im Internet auf folgenden Adressen tun:

<https://emporemitterbach.wordpress.com/>      <http://evangmitterbach.heimat.eu/>

## Du siehst mich

„Eins, zwei, drei, ich kooomme... Jana, komm' hervor – ich hab' dich gesehen“, vernehme ich von Kindern, die Verstecken spielen, und etwas später spielen sie: „Ich sehe etwas, was du nicht siehst und das ist...“

„Du siehst mich“, das war das Motto des Kirchentages 2017 (bei dem ich nicht war). Über dieses Thema darf ich etwas schreiben! Ausgerechnet ich, wo ich oft „den Wald vor lauter Bäumen“ nicht sehe.

Je nach Betonung, fällt mir ein Unterschied auf. DU siehst mich, Du siehst MICH oder Du SIEHST mich...Aber egal wie man es betont, es bedeutet für mich, dass jemand hinschaut, jemanden wahrnimmt.

Wir definieren uns u.a.auch über die Reaktion der mit uns in Beziehung stehenden Mitmenschen.

Ein Zeichen/Bestätigung, dass ich Dich sehe, Dich beachte, ist der Gruß. Ich nehme den andern sozusagen wahr. Du, ein Mensch – wie ich. Das Gegenteil wäre „Du bist Luft für mich“.Wenn ich einen Menschen wie Luft behandle, verhalte ich mich so, als wäre er gar nicht da.

Ich denke, dass mit dem „Du siehst mich“ nicht nur physisch der Sehsinn sondern auch der „Herzsinn“ gemeint ist.

Je nachdem wo ich hinsehe, gehört manchmal Mut dazu. Nämlich dann, wenn mein Sehen Reaktion erfordert.Vorausgesetzt, es ist mir nicht egal, was oder wen ich da sehe.

Oft bin ich mit dem Gesehenen auch überfordert. Es ist eine ständige Gratwanderung zwischen eigener Bereitschaft und Bedürfnissen. Sehr oft ist es viel angenehmer und bequemer, manches nicht zu beachten, keine Achtung zu schenken. Umgekehrt kann es unangenehm werden, wenn ich zu sehr beachtet werde und diese Beachtung sich in Be-ob-achtung wandelt.

Jesus hat uns eine Radikalität vorgelebt, sie ist für mich bei Erwägungen und Überlegungen hilfreich. Jedoch bezweifle ich, dass mir diese Radikalität im Tun gelingen könnte. Ich lasse sie aber in meine Gedanken einfließen.

Radikal ist hier im positivsten Sinn gemeint (lat. radix:Wurzel, Ursprung). Jesus nimmt uns Menschen an, ohne wenn und aber, er gibt uns dadurch Würde und Anerkennung.Wir versuchen, diese Würde weiter zu tragen und anderen weiter zu geben. „Ich sehe Dich und Du bist grundsätzlich in Ordnung, so wie Du bist“ - ich bin geneigt, das Motto so zu ergänzen.

Die letzten Monate waren nicht gerade einfach für mich (ich wurde – von anderen - wie Luft behandelt und musste eine nicht unerhebliche Entscheidung treffen) und ich durfte erfahren, wie stärkend und aufrichtend es ist, von den Menschen aus der evang. Gemeinde **gesehen** zu werden.

Das äußerte sich in verschiedenster Weise. Die Palette ging vom Blick, der sagte „ich ahne wie es dir geht“, über Zuhören und Reden bis hin zur „handfesten“ Hilfe beim Wohnungswechsel. Dieses „Du siehst mich“ ist ein Riesen-Geschenk und half mir sehr, gab mir wieder Würde und Stärkung.

Solidarität ändert zwar nichts an der Situation, richtet aber seelisch auf, vermittelt das Gefühl von Wertschätzung. Heimat ist da, wo man sich nicht erklären muss und wo einem geholfen wird. Danke!

Sylvia Wallinger



Bildungsreise auf den Spuren der Reformation vorm  
Kloster Heilsbronn in Franken

**Blick über den Zaun** - Auszüge aus dem Evangelischen Pressedienst für Österreich

### **350.000 Besucher bei der „Langen Nacht der Kirchen“**

Rund 350.000 Menschen haben nach Schätzungen der Veranstalter am Freitagabend, 9. Juni, an der bundesweiten „Langen Nacht der Kirchen“ teilgenommen. In 650 Kirchen, Klöstern und Pfarrzentren in ganz Österreich wurde bis in die späten Nachtstunden ein vielfältiges Programm aus Kirchenführungen, Lesungen, Tanz und Konzerten geboten. Diskussionen und Ausstellungen griffen auch sozial-, kirchen- und gesellschaftspolitische Themen auf. Insgesamt konnten die BesucherInnen des ökumenischen Großereignisses bei freiem Eintritt aus mehr als 2700 Einzelveranstaltungen wählen. (epdÖ, Wien, 14. Juni 2017)

### **Neue Ausstellung beleuchtet Geschichte der Evangelischen in der Steiermark**

Eine Ausstellung in Graz widmet sich der Geschichte des Protestantismus in der Steiermark. Unter dem Titel „Ein Hammerschlag... 500 Jahre evangelischer Glaube in der Steiermark“ beleuchtet die Schau im Museum für Geschichte unterschiedliche Aspekte der evangelischen Geschichte und Identität.

„Dem Nachhall von Luthers Hammerschlägen ist unsere – für die Steiermark zentrale – Ausstellung im Jubiläumsjahr 2017 gewidmet“, heißt es in der Einladung zu der Ausstellung. Dabei spannt die Schau von „Ein Hammerschlag hallt durch Europa“, „Protestbewegung in ganz Europa“ über „Luthers Lehren erreichen die Steiermark“ bis zu „Frauen in der Evangelischen Kirche“ und „Weiterer Reformbedarf“ einen weiten Bogen. (epdÖ, Graz, 14. Juni 2017)

### **Katholisches Ehrendoktorat für evangelisch-lutherischen Bischof Bünker**

Mit Michael Bünker hat erstmals in Österreich ein evangelischer Bischof die Ehrendoktorwürde einer katholischen Fakultät erhalten. Im Rahmen eines Festakts an der Universität Salzburg, an dem am Mittwochnachmittag, 31. Mai, auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen teilnahm, ehrte die Katholisch-Theologische Fakultät den lutherischen Bischof mit dem Ehrendoktorat der Katholischen Theologie.

Die Fakultät wolle damit einen „außerordentlichen Theologen“ auszeichnen, der als „selbstbewusster evangelischer Christ“ seiner Kirche eine Stimme leiht, die in

Österreich gehört werde, wenn es um den Ort des Christentums in der Gesellschaft geht“, sagte der Fundamentaltheologe und Ökumeniker Gregor Maria Hoff, der gemeinsam mit Dekan Dietmar Winkler den Antrag zur Ehrenpromotion verfasst hat. Bünker übersetze das Evangelium „öffentlich in Ansprüche für die Menschen, die allzu leicht um ihre Menschlichkeit gebracht werden“, erklärte Hoff weiter und würdigte Bünker als „theologischen Experten für Grenzüberschreitungen im Dienst der Humanität“. (epdÖ, Salzburg, 7. Juni 2017)

### **Ökumene-Preis der Katholischen und der Evangelischen Kirche vergeben**

Erstmals haben die Evangelischen Kirchen und die Katholische Kirche einen Ökumene-Preis vergeben. Der Preis ging an die Initiative „Vernetzte Ökumene Wien West“, die sich u.a. um den christlich-jüdischen Dialog bemüht. Beim ausgezeichneten Siegerprojekt handelt es sich um einen Leitfaden für eine gemeinsame christlich-jüdische Gedenkstunde bzw. Einstimmung auf den „Tag des Judentums“, der jedes Jahr am 17. Jänner begangen wird. Im Rahmen eines Festakts an der Universität Salzburg überreichten am Donnerstagnachmittag, 1. Juni, der evangelisch-lutherische Bischof Michael Bünker und der römisch-katholische Bischof Manfred Scheuer den Preis an die Leiterin der „Vernetzten Ökumene“, Elisabeth Lutter, und ihr Team. Der Preis werde für ein „gelungenes Beispiel gelebter Ökumene“ verliehen, das „innovativ, aktuell und modellartig verwendbar“ sei, erklärte Bischof Bünker. Auf den Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum wies Bischof Scheuer hin. Nach den Verletzungen und wechselseitigen Abwertungen der Vergangenheit gehe es heute für die Kirchen darum, „gemeinsam Zeugnis für das Evangelium abzulegen und einen Beitrag für das Zusammenleben der Menschen zu leisten“. (epdÖ, Salzburg, 7. Juni 2017)

## Die Briefe

In einem kleinen Dorf lebte einmal ein Mann, der hatte seit seiner Geburt ein verkrüppeltes Bein. Er konnte nichts dafür, er war ja schon so geboren worden. Aber die Dorfbewohner, die sehr abergläubisch waren, glaubten, dass diese Missbildung einen Grund haben müsse. Schließlich würde Gott sich schon etwas dabei gedacht haben, dass er genau diesem Mann (und nicht ihnen!) diese Verkrüppelung gegeben habe. Also sahen sie sich im Recht, mit Verachtung auf ihn zu blicken und ließen ihn auch bei jeder Gelegenheit spüren, was sie von ihm hielten. Der Mann selbst hielt sich ebenfalls für etwas Minderwertiges, es war schließlich von Anfang an immer so gewesen, er kannte es nicht anders.

Eines Tages trat er in der Früh vor seine ärmliche Hütte, als er auf der Schwelle seiner Tür einen Brief liegen sah. Erstaunt hob er ihn auf, öffnete ihn und las ihn. Da stand nur ein Satz: „Ich sehe dich, hab keine Angst.“ Verwirrt blickte der Mann auf und sah sich um, aber da war niemand. Ohne recht zu wissen, was er von dem Brief halten sollte, legte er ihn in seine Hütte und hatte ihn bald vergessen. Doch schon am nächsten Tag lag wieder ein Brief vor seiner Türe, in dem stand: „Ich sehe dich. Und was ich sehe, ist gut.“ Der Mann stand ratlos da und fragte sich, wer diese Briefe wohl geschrieben haben könnte, aber er hatte keine Ahnung. Also legte er den Brief zu dem anderen und machte sich wieder an sein Tagwerk. Er verrichtete niedrige Dienste für die Reichen des Dorfes, so bekam er wenigstens genug zum Überleben.

Aber die Sache mit den Briefen hörte nicht auf. Jeden Tag in der Früh lag wieder einer da. Und jedes Mal stand etwas drin, was dem Mann Mut machte. Immer stand etwas drin, was ihm zeigte, dass da irgendwo jemand war, dem er nicht egal war. Und der Mann stellte fest, dass das ein schönes Gefühl war. Auch wenn er den Absender der Briefe nicht kannte und auch nicht herausfinden konnte, wer es war, tat es doch gut, zu wissen, dieser Jemand war da.

Auf einmal hatte er durch diese Briefe das Gefühl, nicht ganz allein zu sein. Seine Arbeit fiel ihm nun jeden Tag ein wenig leichter. So manche Geste der Verachtung von den anderen Dorfbewohnern konnte er jetzt besser verkraften, denn er wusste, es waren nicht alle so. Zumindest einer war da, der achtete ihn und sorgte sich um ihn.

Mehrere Monate vergingen und jeden Tag kam einer dieser „Ich sehe dich“-Briefe. Der Mann wurde immer fröhlicher und war nicht mehr so niedergedrückt wie sonst. Er war auch am Abend nicht mehr so müde wie früher. Während er früher

sofort schlafen gegangen war, wenn er von seinen mühsamen Arbeiten nach Hause kam, saß er nun noch einige Stunden vor seiner Hütte und schnitzte Holzfiguren. Das bereitete ihm große Freude. Jede fertig geschnitzte Figur stellte er in dem winzigen Garten vor seiner Hütte auf. Zunächst beachteten die Dorfbewohner das gar nicht. Aber nach einiger Zeit fiel es ihnen doch auf. Immer mehr von ihnen schlichen wie zufällig an seiner Hütte vorbei, weil sie von den Figuren gehört hatten und auch davon, dass diese Figuren besonders schön seien. Und in der Tat waren es die schönsten Schnitzereien weit und breit.

Eines Tages kam ein Fremder ins Dorf, der war so begeistert von den Figuren, dass er dem Mann sofort einige zu einem hohen Preis abkaufte. Und ehe er abreiste, ging er zum Bürgermeister des Dorfes und sagte zu ihm: „Also ehrlich, Bürgermeister, warum versteckt ihr denn einen so bedeutenden Künstler vor der ganzen Welt? Wenn ich hier Bürgermeister wäre, dann würde ich dafür sorgen, dass alle Menschen von ihm erfahren!“ Mit diesen Worten reiste er ab und ließ den Bürgermeister beschämt stehen. Aber schließlich erkannte der Bürgermeister die Wahrheit dieser Worte und er sorgte dafür, dass die Kunde von dem Holzschnitzer sich verbreitete.

So änderte sich das Leben des verkrüppelten Mannes von Grund auf und er wurde ein wohlhabender Künstler und all seine Sorgen hatten ein Ende. Er aber wurde nicht überheblich, sondern blieb stets bescheiden und dankbar für die wundersame Wendung, die sein Leben genommen hatte.

Einige Zeit später fand er das erste Mal keinen Brief mehr vor seiner Tür. Statt eines Briefes lagen dort nun ein Stapel Briefpapier, ein Fass Tinte und eine Schreibfeder. Der Mann verstand sofort. Er lächelte, hob alles auf und trug es in seine Hütte.

Hartmut Schwaiger

## **Freud und Leid**

**Taufen:** Emma Klaus, Max Rühland, Amelie Brabec, Kristin Gruber, Henry Cee, Estrella Öhm, Luisa Schnöll-Löb, Benjamin Mühlleitner, Heidi Eichberger, Sophia Mühlebner

**Eintritte:** Oliver Gogl, Elisabeth Schnöll-Löb, Thomas Löb

**Trauungen:** Michael und Simone Knoblich, geb. Feichter, Lukas und Rubina Mühlleitner, geb. Czermak, Otmar und Ute Essl

**Beerdigungen:** Nicholas Psilikanis, Barbara Haitzmann, Helga Derow, Ernestine Häber, Ingomar Reichl

**Pfarramt:**

Davisstr. 38, 5400 Hallein, 06245/80628, Fax -4; <http://hallein-evangelisch.at>

**Sekretariat:** Yvonne Ennsman, Dienstag, + Donnerstag 8.00 – 12.30 Uhr

Bankverbindung: Salzburger Sparkasse:

IBAN AT062040406009019290, BIC SBGSAT2S

Schaitberger-Kirche täglich geöffnet: 09:00 – 16:00 Uhr

**Pfarrer Dr. Peter Gabriel:**

Tel. 0699-18877599; [evang.hallein@sbg.at](mailto:evang.hallein@sbg.at)

**Vikar Jörg Kreil:** 0699/19006499, [HKreil@gmx.at](mailto:HKreil@gmx.at)

**Kuratorin Frau Gabriele Guttmann,**

Tel. 06245-74397, [gw.guttmann@gmail.com](mailto:gw.guttmann@gmail.com)

**Gemeindepädagogin: Susanne Kreuzberger-Zippenfenig,**

Tel. 06244-20348; Handy. 0699/188 77 598; [su\\_kreuzberger@sbg.at](mailto:su_kreuzberger@sbg.at)

**Kirchenbeitragsangelegenheiten:** Kirchenbeitragsverband der Salzburger

Pfarrgemeinden, Schwarzstr. 25, 5020 Salzburg, Frau Eva Kreuzpointner,

Tel.: 0662-874445-24 Mo.-Fr. 8-12 Uhr, [kirchenbeitrag@christuskirche.at](mailto:kirchenbeitrag@christuskirche.at)

Kirchenbeitragskonto: IBAN AT902040406009000803, BIC SBGSAT2S

**Diakonie.mobil:** Betreuung und Pflege für Zuhause im Tennengau:

Büro Hallein, Khuenburggasse 2 ,Tel.: 0650/8267700

[hallein.mobil@diakoniewerk.at](mailto:hallein.mobil@diakoniewerk.at) ,

Büro Diakonie-Zentrum: 5026 Salzburg, Guggenbichlerstr. 20

Tel.: 0662/ 6385-903, [diakoniemobil.salzburg@diakoniewerk.at](mailto:diakoniemobil.salzburg@diakoniewerk.at)

<http://www.diakoniewerk-salzburg.at/de/diakoniemobil/>

**Krankenhauseelsorge:** Pfr. Peter Gabriel, 0699/18877599

**Telefonseelsorge** (Tag und Nacht - gebührenfrei) Tel.: 142

**Evang. Kirche im Internet:**

<http://hallein-evangelisch.at>

[www.sichtbar-evangelisch.at](http://www.sichtbar-evangelisch.at); [www.evangel.at](http://www.evangel.at)

[www.evangelischekirchenmusik.at](http://www.evangelischekirchenmusik.at) (Kirchenmusik)

**Bitte Adressänderungen umgehend bekannt geben!**



Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 13. Oktober 2017

**gemeindebrief** - Herausgeber: Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Hallein. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Peter Gabriel, 5400 Hallein, Davisstr. 38 Mitteilungsblatt der Pfarrgemeinde - **Nr. 4, 2017**

Verlagspostamt: 5400 Hallein

Pb.b. Österreichische Post AG / Sponsoring Post GZ 02Z030542 S